



Priorter Nachrichten

Herausgeber: Heimatverein MEMORIA Priort e.V.
Erscheint vierteljährlich. Kostenlos.

Jahrgang 2016
Nr. 4

Spenden bitte an: MEMORIA
IBAN: DE85 1605 0000 3815 0028 17, MBS Wustermark
Verwendungszweck: Priorter Nachrichten

WEIHNACHTSZEIT IN PRIORT

Liebe Priorterinnen, liebe Priorter,

auch in diesem Jahr leuchtet er wieder, der Priorter Weihnachtsbaum vor dem Gemeindehaus. Dank an Familie Ingo Heise, die den Baum zur Verfügung stellte und dem Angelverein sowie Ortsbeirat, die mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde diesen wunderbaren Riesen transportiert, aufgestellt und geschmückt haben. Da kam dann am Nachmittag genau zur rechten Zeit der Weihnachtsmann vorbei, pünktlich zum Fest und dem Programm der Kitakinder. „Es schneit, es schneit...“ tönte es neben dem Weihnachtsbaum über den Platz inmitten der vielen Zuschauer.

Stolze Eltern knipsten hier und da ein Foto und mittendrin die bunte Kinderschar, die die Priorter und Gäste mit Liedern und Gedichten erfreute. Der Weihnachtsmann verteilte Überraschungen und bekam das eine oder andere Gedicht von den Kleinen zu hören. Eines fand ich besonders putzig:

„Lieber guter Weihnachtsmann,
schau mich kleinen Knirps hier an.
Gib mir ´nen Apfel und `ne Nuss,
weil ich doch noch wachsen muss.“

Das passte aber auch zu dem kleinen Knirps mit roter Nase und bunter Strickmütze auf dem Kopf.

**Der Weihnachtsmann hat nichts zu lachen,
will vielen Kindern Freude machen.
Ich wünsch ihm, dass er irgendwann,
wieder mal nachts schlafen kann!**

Mit viel Geduld und Freude wurde im Gemeindehaus dann auch gebacken und gebastelt. Schneemänner,

**Fichten, Lametta, Kugeln und Lichter,
Bratäpfelduft und frohe Gesichter,
Freude am Schenken – das Herz wird so weit.
Wir wünschen allen:
Eine fröhliche Weihnachtszeit!**



Vögelchen, Kerzen, Weihnachtsmänner ... schmücken jetzt so manches Zuhause. Zwischendurch wurden Plätzchen verdrückt und Glühwein-, Kuchen- und Bratenduft luden zum Verweilen ein. Vielen fleißigen Priorter Wichteln war dies zu verdanken, die sich fürs Allgemeinwohl Zeit nahmen, kalte Füße und Nase riskierten und den weihnachtlichen Gedanken nach Priort trugen. In diesem Sinne allen Priorterinnen und Priortern ein besinnliches Weihnachtsfest und allen Kleinen viel Freude und denkt daran: Nur Mut – „Der Weihnachtsmann ist gar ein guter Mann, dem man nicht genug danken kann!“

Maja Knopf



15 Jahre Heimatverein MEMORIA Priort e.V.

Heimlich, still und leise, im Lauf der aktuellen Arbeiten beinahe vergessen, beging der MEMORIA Priort e.V. vor kurzem ein kleines Jubiläum. Gegründet im Oktober 2001 kann MEMORIA auf 15 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Zeit, einmal Revue passieren zu lassen: Wie hat sich der Verein entwickelt? Wurde etwas im Ort bewegt? Gab es auch Misserfolge?

Aktuell hat MEMORIA 27 Mitglieder, davon sind zwei unter 16 Jahren. Gestartet ist der Verein im Gründungsjahr mit 9 Beteiligten. Der Zulauf neuer Mitglieder war in den ersten 4 Jahren am größten. Seitdem ist er zwar geringer und es scheiden auch gelegentlich Mitglieder aus, die durchschnittliche Anzahl liegt bis heute jedoch immerhin bei ca. 20–22 Mitgliedern. In diesen 15 Jahren gab es zwei Vorstandsvorsitzende sowie 20 verschiedene Vorstandsmitglieder und Revisoren.

Erfreulicherweise sind derzeit noch fünf Gründungsmitglieder im Verein dabei. Alle fünf haben im Laufe der Jahre unterschiedliche Funktionen wahrgenommen und aktiv dazu beigetragen, dass MEMORIA bis heute das Ortsleben bereichert. Dafür möchten wir auch an dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank sagen für Eure Treue und Euer Engagement.

Laut Satzung sind die Vereinszwecke die Förderung der Kultur sowie der Bindung zur Heimat, die Dokumentation der Ortsentwicklung gestern und heute und die Veröffentlichung dieser Ergebnisse in



Ein Höhepunkt von MEMORIA: Einweihung der neuen Priorter Litfasssäule im Mai 2013

den „Priorter Nachrichten“. Das jeweilige Jahresprogramm trägt dem natürlich Rechnung. So werden mindestens ein Vortrag oder eine Lesung, eine Wanderung oder Radtour mit kulturellem bzw. geschichtlichem Hintergrund angeboten. Je nach Thema oder Ziel stoßen diese auf unterschiedliches Interesse.

Auch künstlerisch tätige Priorter oder Auswärtige hat MEMORIA schon mit der Organisation von Ausstellungen im Gemeindehaus unterstützt. Im Gedächtnis geblieben ist mir (damals noch nicht MEMORIA-Mitglied) z.B. 2003 die Lesung aus dem Buch zum Gedenken an Regine Hildebrand „Erzählt mir doch nich, das set nich jeht“, verbunden mit einer Fotoausstellung ihres ehemaligen Fahrers.

Natürlich wurde auch die Priorter Geschichte in Form von Ausstellungstafeln dokumentiert, die immer wieder öffentlichkeitswirksam eingesetzt werden.

Dazu kommen diverse Veranstaltungen, die von den MEMORIA-Mitgliedern unterstützt oder organisiert werden, z.B. die Tage des offenen Ateliers bei unserem Künstler Michael Lachmund. Nicht zu vergessen natürlich die Ortsfeste zu Ostern und im Herbst sowie seit 2004 Feste zur Weihnachtszeit – alle organisiert durch MEMORIA in Zusammenarbeit mit den anderen Priorter Vereinen oder Gruppierungen.

Dass unser Verein dabei auch manchmal an Grenzen stößt und vor allem personell nicht alles durch das Ehrenamt gestemmt werden kann, gehört dazu. Daher tragen mit der Feuerwehr und den Anglern zunehmend auch Andere die Hauptverantwortung für Veranstaltungen.

Zwei Mal im Jahr wird in Priort zum freiwilligen Arbeitseinsatz aufgerufen – auch dies geht auf den Heimatverein zurück. In den anderen Ortsteilen der Gemeinde Wustermark findet nämlich ausschließlich der Herbstputz statt. Auch wenn es mit den Jahren im weniger Freiwillige werden, die Ordnung auf den öffentlichen Flächen oder dem Friedhof schaffen.

Der historische Rundgang im Dorf Priort ist auf die Geschichtswerkstatt des Amtes Wustermark zurückzuführen. Bis 2002 war dort eine Historikerin angestellt, die bei umfangreichen Recherchen viel historisches Material zusammengetragen hatte.

Fortsetzung auf der folgenden Seite

INHALTSVERZEICHNIS

15 Jahre MEMORIA	2
Aus dem Ortsbeirat	4
Aus dem Gemeindeleben	5
Aus den Verbänden & Vereinen	7
Einladung des Weihnachtmanns	10
Kinderseite	11
Priorter Geschichte	12
Eine Adventsgeschichte	14
Termine & Veranstaltungen	15
Vermischtes, Jubiläen, Impressum	15
Müllkalender	16

Nach dem Auslaufen dieser Stelle nahm sich MEMORIA des Projektes an und vollendete es mit Unterstützung des Amtes. Die damals entstandenen Texttafeln hat der Verein in den letzten anderthalb Jahren umfänglich überarbeitet, ergänzt und zu modernen Aufstellern erneuert. Eine Erweiterung dieser Ortsinformationen zu historischen Gebäuden/Plätzen in der Priorter Siedlung ist für die nächsten beiden Jahre geplant.



Die Priorter Kulturwäscheleine anlässlich 10 Jahre MEMORIA im September 2011

Zu verschiedenen Anlässen wurden und werden Führungen zur Ortsgeschichte angeboten.

Die Gestaltung der Priorter Ortsmitte war sowohl zeitlich als auch materiell sehr aufwendig. In unzähligen Abstimmungen und Treffen mit der Präsentation von Ideen und Entwürfen haben viele Priorter ihre Vorstellungen einbringen können. Umso mehr haben wir uns darüber gefreut, dass dieser Platz nun so großen Anklang findet. Ich habe schon oft gesehen, wie Leute vor den Schautafeln stehen oder auf der Bank eine Pause einlegen.



MEMORIA-Treff mit Vertreterm des Kleingartenvereins in Priort

Nicht zu vergessen die Priorter Litfaßsäule: Ungepflegtes Relikt aus alten Zeiten, gestaltete sie im Mai 2010 eine Gruppe Priorter Jugendlicher unter Anleitung von Michael Lachmund und Potsdamer Graffitikünstlern neu. Sozusagen das erste Element der Ortsmitte. Nachdem sich unerwarteter Weise der Zahn der Zeit durchgenagt hatte, nahm sich MEMO-

RIA wiederum dieses Projektes an. Finanzielle Mittel wurden zusammen getragen, Spenden gesammelt. Die Litfaßsäule musste von Grund auf erneuert werden.



Verleihung der Ehrenurkunde des Heimatvereins MEMORIA an Friedegund Mantey am 04.11.2016

Im April 2013 übernahmen dann wieder Kinder und Jugendliche die künstlerische Gestaltung. Bis heute sucht die Priorter Litfaßsäule im Havelland und darüber hinaus ihresgleichen.

Die „Priorter Nachrichten“ gab es schon vor der Gründung von MEMORIA, doch seit 2002 wird die Ortszeitung regelmäßig vom Heimatverein

herausgegeben. D.h. es müssen die Inhalte unter Beteiligung aller Autoren/Vereine gesammelt, das Layout geordnet und anschließend der Druck in Auftrag gegeben werden. Dabei sollte nicht vergessen werden, dass alle Schreibenden nur Laien sind und alle Texte in ihrer Freizeit verfassen. Vom Redaktionsteam erfordert das einige Arbeit und Zeit. Vor allen Dingen stellt MEMORIA auch die Finanzierung sicher und organisiert schließlich die Verteilung der „Priorter Nachrichten“.

Doch nicht alle Vorhaben des Vereines hatten Erfolg. Das immer noch verwaiste Storchennest stimmt sicher viele traurig. Für das kommende Jahr haben wir uns vorgenommen, mit den Storchexperten Kontakt aufzunehmen. Vielleicht kann doch ein anderer Standort gefunden werden, damit Familie Adebbar endlich heimisch wird.

Auch vom Projekt Schwalbenbaum hat sich MEMORIA schweren Herzens verabschiedet, denn es sollte der Natur dienen. Aber aus den Vorbehalten und dem Widerstand der Anwohner haben wir gelernt, dass solche Vorhaben von Beginn an von allen Seiten betrachtet und rechtzeitig in der Öffentlichkeit kommuniziert werden müssen.

Wie Sie sehen, haben Priort und sein Heimatverein schon einiges zu bieten. Über neue Ideen oder tatkräftige Unterstützung würden wir uns sehr freuen. Es liegt an Ihnen!

Grit Mantey

BERICHT AUS DEM ORTSBEIRAT

Liebe Priorterinnen und Priorter,

das Jahr geht dem Ende zu. Wir Priorter haben den Herbstputz abgeschlossen und unser Denkmal wird am Ende der Straße am Obstgarten eingehaust. So wird unser Ort winterfest gemacht.

Die Säcke für das Herbstlaub der öffentlichen Straßen, die die Bürger sich von der Verwaltung holen können, sind dieses Jahr erstmalig von Plastik auf Papier umgestellt worden. Auf die Papiersäcke soll dann auch noch die Adresse aufgeschrieben werden, damit nur Anwohner die Säcke verwenden. Dieses Jahr werden natürlich auch noch die restlichen Plastiksäcke vom Bauhof abgeholt.

Die Verwaltung hat noch mit Restmitteln aus dem Jahr 2016 begonnen, den Parkplatz vor dem Friedhof zu bauen. Das kam so kurzfristig, dass der Ortsbeirat nicht mit eingebunden wurde. So wurde aus einer gut gemeinten Aktion ein Ärgernis. Parkplätze wurden vor eine Bank in die Grünflächen gebaut. Die frisch aufgestellte Informationstafel am Friedhof musste mehrmals umgesetzt werden. Der Komposthaufen am Friedhof kann nur entleert werden, wenn die Parkplätze überfahren werden. Dazu müssen die Parkplätze vor dem Friedhof ebenerdig eingebaut werden. Das Nachsteuern hat der Verwaltung, den Anliegern und den Ortsbeirat mehr Zeit und Unmut gekostet, als wenn diese mit ihren Erfahrungen von Anfang an eingebunden worden wären.



Die Bushaltestelle am Bahnhof ist an die großen Wenderadien der langen Busse angepasst worden. Als die Bushaltestelle gebaut wurde, hätte niemand daran gedacht, dass in Priort jemals lange zweiteilige Bus halten werden.

Herr Seibt ist von seinen Ämtern als Gemeindevertreter, Vorsitzender der Gemeindevertretung und Hauptausschussmitglied zurückgetreten. Er hat für die Gemeinde und uns Bürger lange ehrenamtlich gearbeitet und die Entwicklung maßgeblich mitbestimmt. Dafür möchten wir uns bedanken. Für uns Priorter hat das die Auswirkung, dass

Herr Rosenbusch in die Gemeindevertretung und Herr Kühn in den Hauptausschuss nachrückt. Damit wird die Vertretung der Priorter in der Gemeinde Wustermark gestärkt.

Das Jahr klingt mit einem Weihnachtsgottesdienst am 24.12.2016 um 17.00 Uhr in der Priorter Kirche aus. Danach um 18.00 Uhr verteilt der Weihnachtsmann gemäß den Aushängen vor der Kirche Geschenke. (s. Einladung auf Seite 9)

Wir als Mitglieder des Priorter Ortsbeirats – Heinz Berck, Robert Rosenbusch und ich, Reiner Kühn, wünschen Ihnen Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch in das neue Jahr 2017.

*Herzliche Grüße
Ihr Reiner Kühn*

Herbstputz in Priort



AUS DEM GEMEINDELEBEN

Fotografische Impressionen vom Herbstfest – 17. September 2016 –



Fotografische Impressionen von der Einweihungsfeier der neuen Informationstafeln im Priorter Dorfkern

– 1. Oktober 2016 –



Aus dem AWO-Leben

In unserem Ortsverein standen wieder etliche Veranstaltungen auf dem Programm. So wurde das jährliche Vereinsfest in Werder auf der Bismarckhöhe gefeiert. Unsere Hüte hatten wir natürlich auch dabei. Hier an dieser Stelle ein DANKE-SCHÖN an unsere Charlotte Wolf aus Buchow-Karpzow, die uns wieder gut mit den passenden Hüten versorgt hat.

Gekegelt wurde traditionell in Ketzin. Beim gemeinsamen Frühstück im Priorter Gemeinderaum plauderten wir ausgiebig. Auch die monatlichen Spielenachmittage sind eine willkommene Abwechslung neben der alltäglichen Arbeit, die jetzt im Haus und im Garten anfällt.

Der Reiseclub Berlin/Brandenburg organisierte wieder perfekt die jährliche Dankeschön-Veranstaltung. Im Festsaal im Seehotel in Berlin-Rangsdorf waren in diesem Jahr die Geschwister Hofmann zu Gast. Sie begeisterten mit ihren bekannten Liedern das Publikum.

Zum Kaffeeklatsch lud der Ortsverein alle Interessierten ein. Nach der gemütlichen Kaffeerunde schauten wir uns gemeinsam die DVD vom 25-jährigen Jubiläum an. Der Heimatverein MEMORIA Priort stellte uns dankenswerterweise wieder den Beamer zu Verfügung. Berichten möchte ich noch, dass wir für die Obdachlosen-Weihnachtsfeier des AWO Bezirksverbandes Potsdam gesammelt haben.



Statt des obligatorischen Unkostenbeitrages zum Kaffeenachmittag nahmen wir eine Geldspende. Mit 70,00 € können wir die Weihnachtsfeier im Dorinhotel in Potsdam unterstützen. Des Weiteren haben wir Duschbäder gekauft. Auch verschiedene Stricksachen für die kalte Jahreszeit sind gespendet worden. Erwähnen möchte ich auch das Engagement von Frau Michelchen aus Priort, die auch in diesem Jahr wieder Weihnachtssterne gebastelt hat. Diese werden in Potsdam auf dem Markt angeboten für eine Spende zur Obdachlosenweihnachtsfeier. Bei allen, die uns unterstützen haben, egal in welcher

Form, ein „Dankeschön“ im Namen des Vorstandes des Ortsvereins der AWO.

Wenn diese Ausgabe der „Priorter Nachrichten“ ins Haus kommt, steht schon das Weihnachtsfest „vor der Tür.“

Letztens fand ich folgenden Spruch, der zu unserer Vereinsarbeit passt und den ich Ihnen nicht vorenthalten möchte:

Im Grunde sind es immer
die Verbindungen mit Menschen,
die dem Leben seinen Wert geben.

Wilhelm von Humboldt

In diesem Sinn wünsche ich den Lesern der „Priorter Nachrichten“ angenehme Feiertage und ein gesundes, neues Jahr 2017.

Christa Lagenstein
OV Vorsitzende

Was gibt es Besonderes von der Feuerwehr zu berichten?

Auch im letzten Quartal dieses Jahres gab und gibt es noch einige Höhepunkte in der Feuerwehrarbeit.

Mit Sicherheit werden Sie sich daran erinnern, dass ich in der letzten Ausgabe auf unsere Teilnahme an der Kreismeisterschaft hingewiesen habe. Dort haben wir den fünften Platz belegt – ein gutes Ergebnis unsererseits.



Diese Platzierung ist Motivation und Ansporn zugleich, um bei der nächsten Teilnahme einen noch besseren Platz zu belegen, wozu wir durchaus in der Lage sind.

Wie sagt man: „Nur wer sein Ziel kennt, findet den Weg.“ (Laozi).

*Fortsetzung auf der
folgenden Seite*



Auf dem Weihnachtsbaumfest am 26.11.2016 sind wir mit Besuchern ins Gespräch gekommen, haben geplaudert und einfach in gemütlicher Runde, trotz der kalten Temperaturen, die vorweihnachtliche Zeit gemeinsam genossen.

Für uns Kameradinnen und Kameraden klingt das Jahr ruhig und besinnlich bei unserer Weihnachtsfeier aus.

In der Feuerwehr haben wir ein erfolgreiches Jahr hinter uns sowie ein spannendes und höhepunktreiches vor uns. Es gibt immer etwas, worauf man sich freut – also freuen wir uns auf 2017.

Im Namen aller Kameradinnen und Kameraden wünsche ich Ihnen, liebe Priorerinnen und liebe Priorer, alles erdenklich Gute, viel Gesundheit und Schaffenskraft für das neue Jahr. Mögen all Ihre Vorhaben und Wünsche 2017 in Erfüllung gehen.

*Benito Höft
Ortswehrführer*

Nach der Kreismeisterschaft galt es sofort wieder neuen Einsatz zu zeigen, nämlich im Rahmen des Katastrophenschutzes bei einer Großübung des Amtes Friesack in Paulinenaue die Versorgung von ca. 100 Kameradinnen und Kameraden sicherzustellen. Dies haben wir hervorragend gemeistert.

Winter-Geflüster des Kiku-Priort e.V.

Die Festveranstaltung am 2. Oktober mit klangvollem, beschwingtem Konzert der Musiker Dobrin Stanislawow und Warnfried Altmann auf der Panflöte, Ozeantrommel, dem Saxophon und anderen Instrumenten, einem würdigenden Grußwort zum Tag der deutschen Einheit von Udo Folgart und köstlichem Buffet der Vollbart Caterer begeisterte die Besucher.

Unser Vereinstreffen mit Gänsebraten am 25. November und das weihnachtliche Konzert „Träume unterm Christbaum“ mit Ute Beckert am 2. Advent haben das Kiku-Jahr auf schöne, besinnliche Weise ausklingen lassen.



stiger betrieben, die Arbeiten am Fassadenputz und Gebälk, an den Winterfenstern und der Außenanlage sind abgeschlossen bzw. werden zeitnah beendet sein. Dass sich unser Verein der Kirchbausubstanz angenommen hat, ist deutlich sichtbar. Vorübergehende Unannehmlichkeiten während der Bauzeiten bitten wir zu entschuldigen.

„Der Friedhof im Dorf – ein vergessener Ort“ war der Titel eines ganztägigen Fachseminars, an dem wir beide am 7. November 2016 in der Heimvolkshochschule am Seddiner See teilnahmen. Kompetente Referenten verschiedener Fachrichtungen und die spannende Frage, wie es andere Orte im Land mit der Pflege und Nutzung der Fried- und Kirchhöfe halten, zogen viele interessierte, diskussionsfreudige Besucher an. Der bundesweite Trend von zurückgehendem Flächenbedarf, sich damit vergrößernden Überhangsflächen, sich ändernden Ansprüchen in der Bestattungskultur und Grabgestaltung ist auch auf den dörflichen Friedhöfen angekommen, gleich so in Priort. Die Aufgaben und Herausforderungen wachsen.

Das Friedhofs- und Bestattungsgesetz obliegt dem Land Brandenburg. Das Betreiben von Friedhöfen ist eine kommunale Aufgabe, die von der Kommune, der Kirche, den Bürgern und Unternehmen gemeinsam getragen wird. Alle müssen mithelfen und Verantwortung übernehmen für einen Ort, der nicht nur für jeden persönlich wichtig ist, sondern auch ein wesentlicher Teil unserer Kultur und Identität. Er

Mit den Baumaßnahmen an unserer Kirche sind wir wieder ein gutes Stück vorangekommen. Mit Erdgas wird nun die Heizung im Kirchenschiff kostengün-

Fortsetzung auf der folgenden Seite

wird nicht nur von Dorfbewohnern aufgesucht, die eigene Verwandte dort bestattet haben und ist viel mehr als nur eine Totenstätte. Den Kriegswitwen war es eine Herzenssache die Friedhöfe zu pflegen, sie leisteten hier einen Teil ihrer Trauarbeit und verwandelten sie in blühende Kleinode, obwohl ihre Angehörigen in fremder Erde ruhen.



worden ist. Die Probleme sind allerorts ähnlich.

Eine Verbesserung der Ordnung und Sauberkeit auf dem Friedhof kann nur auf drei Wegen erlangt werden: Die Pflege wird wieder stärker als Gemeinschaftsaufgabe mit einer Rückbesinnung auf alte Werte verstanden. Oder die Kirchengemeinde muss mit der Kommune über die Betreuung mit einer kostendeckenden Pauschale

Die Referate und Berichte aus märkischen Orten zeigten, dass es ohne engagierte Ehrenamtliche auch heute in unserer schnelllebigen Zeit nicht geht. Die Dorffriedhöfe Brandenburgs sind dennoch in der Regel gepflegter als viele Anlagen Berlins, obwohl diese oft Friedhofsgärtner unter Vertrag haben. Frau Eckerland von der EKBO beschrieb die Mitarbeiterstruktur Brandenburgs als eine, die so gut wie keine hauptamtliche Beschäftigte aufweist, sondern vom Ehrenamt getragen wird.

Die Kommunen fungieren zunehmend als Betreiber, meist auf dem Grund und Boden der Kirche. Entgegen diesem Trend hat die ev. Kirchengemeinde Priorts die Verwaltung des Friedhofs in Gänze für eine sehr geringe Jahrespauschale vor einiger Zeit übernommen, die keineswegs kostendeckend ist. Die reicht gerade, um einen geringfügig Beschäftigten für die grobe Friedhofspflege einen Monat lang zu bezahlen. Der Elstaler Friedhof, der kommunal geführt wird, ist deshalb aber noch lange keine Vorzeigestätte, wie erst kürzlich von Einwohnerinnen in der MAZ beklagt

neu verhandeln. Oder sie muss eine Gebührenkalkulationsrechnung aufstellen, die Mehrkosten für alle nach sich zieht, um die Friedhofspflege an Dritte vergeben oder selbst einen Friedhofsgärtner in Vollzeit beschäftigen zu können. Am besten wäre, von allem ein wenig mehr! Es geht um Gestaltung und Wirtschaftlichkeit unserer Anlage. Der Gemeindegemeinderat wird nach einer geeigneten Lösung suchen.

Mit den Sängern der Babelsberger Chorgemeinschaft starten wir unseren neuen Kulturkalender mit dem Neujahrskonzert am Sonnabend, dem 28. Januar 2017, um 15.00 Uhr in unserer Kirche und laden Sie herzlich ein.

Wir wünschen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit, Muße und Besinnlichkeit im Kreise Ihrer Familie, ein gutes Ankommen im Neuen Jahr, bleiben Sie gesund, voller Zuversicht und Vertrauen auf glückliches 2017!

*Manuela Vollbrecht und Pfarrerin Heike Benzin
Kirchbau- und Kulturförderverein Priort e. V.*

**DAS REDAKTIONSTEAM DER „PRIORTER NACHRICHTEN“
WÜNSCHT ALLEN LESERINNEN UND LESERN
EIN BESINNLICHES WEIHNACHTSFEST
UND
ALLES GUTE
FÜR EINEN ERFOLGREICHEN START
INS NEUE JAHR.**



**ALLEN HELFERN UND UNTERSTÜTZERN
MÖCHTEN WIR AN DIESER STELLE
EIN HERZLICHES DANKESCHÖN SAGEN!**

Der Weihnachtsmann und sein Engel bringen dieses Jahr die Geschenke zur Priorter Kirche hoch zu Roß



Liebe Priorter Eltern und Großeltern,

am 24.12.2016 um 18.00 Uhr - nach dem Gottesdienst - wird der Weihnachtsmann für die Kinder mit seinen Pferden an der alten Dorfkirche vorbeikommen und die Geschenke bringen.

Wer Kinder oder Enkel im entsprechenden Alter hat, kann gerne bis zum 20.12.2016 ein tragbares Geschenk bei Herrn Zander in der Priorter Dorfstraße 31 abgeben. Bitte den Namen des Kindes gut lesbar an das Geschenk anbringen. Wir erwarten die Kinder und die Eltern dann am Heiligen Abend kurz vor 18.00 Uhr - warm und wetterfest angezogen - auf dem Kirchplatz.

Schaulustige Priorter ohne Kinder sind natürlich Herzlich Willkommen.



KINDERSEITE

Frohe Weihnachten!

Was hängt denn da am Weihnachtsbaum?

Schon wieder steht Weihnachten vor der Tür und der Tannenbaum soll geschmückt werden. Normalerweise hängen wir bunte Kugeln, Kerzen, Strohsterne, Engel und Äpfel an den Baum, aber warum eigentlich? Vor langer Zeit waren viele Leute sehr arm. Manche konnten sich nicht einmal Kerzen leisten. Daher wurden die Bäumchen mit alltäglichen Dingen geschmückt. Was der Schmuck bedeutet, wollen wir heute erzählen:

Kerzen

Ein Zeichen für das Licht sind die Kerzen. Nach dem christlichen Glauben kam das Licht mit Jesus auf die Welt.

Äpfel

Die Äpfel erinnern an die Paradiesäpfel. Außerdem sind sie ein Zeichen für Fruchtbarkeit.

Zuckerzeug

Früher waren die Süßigkeiten am Baum für Kinder gedacht. Als Zucker noch teuer und selten war, war das ein ganz besonderes Geschenk.



Engel

Jesus Geburt verkündeten die Engel. Sie vermittelten zwischen Gott und den Menschen.

Kugeln

Die Kugeln sind ein nicht essbarer Ersatz für Äpfel.

Strohsterne

Strohschmuck und Strohsterne sollen daran erinnern, dass das Jesuskind in einer Krippe mit Stroh geboren wurde.

Diese Wörter sind waagrecht und senkrecht versteckt:

Weihnachten, Freude, Lieder, Rummel, Heiligabend, Geschenke, Kirche, Chor, Kerzen, Nikolaus, Tannenbaum, Weihnachtsmann, Christkind, Braten, Schneeball, Winter, Schal, Zimtsterne, Familie, Mütze, Rentier, Glocken, Engel, Duft, Socke, Stiefel

W	E	I	H	N	A	C	H	T	E	N	J	K	H	U	S	K	T
O	F	S	R	U	M	M	E	L	J	K	L	G	E	Z	T	I	U
N	R	L	I	E	D	E	R	S	A	F	G	L	I	N	I	R	P
G	E	S	C	H	E	N	K	E	T	Z	E	O	L	I	E	C	S
U	U	O	P	R	N	B	F	R	D	Z	S	C	I	K	F	H	A
H	D	A	T	E	G	X	Ü	Y	T	R	C	K	G	O	E	E	C
E	E	S	E	K	E	R	Z	E	N	E	H	E	A	L	L	I	H
W	A	H	J	K	L	K	T	A	N	N	E	N	B	A	U	M	O
F	A	M	I	L	I	E	I	L	N	T	N	G	E	U	D	F	R
Z	I	M	T	S	T	E	R	N	E	I	K	H	N	S	V	E	R
S	C	H	A	L	D	U	F	T	W	E	S	B	D	Y	V	F	H
M	W	I	N	T	E	R	R	V	Q	R	C	N	S	O	C	K	E
S	C	H	N	E	E	B	A	L	L	N	K	B	R	A	T	E	N
C	H	R	I	S	T	K	I	N	D	C	M	Ü	T	Z	E	N	M

Manfred Koppen ist im Oktober dieses Jahres 80 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass blickt er für uns zurück auf sein bewegtes Leben u.a. in Potsdam, Berlin und Priort.

Was kann wichtig, was kann prägend sein im Leben?

Mit diesen Fragen kam auch ich recht früh in Berührung.

Unsere Mutter – ich hatte noch eine etwas ältere Schwester – war eine der Töchter eines Bergmann-Ehepaares in der Salzstadt Staßfurt. Dort war sie nach der Schule als Dienstmädchen bei einem Uhrmacherpaar „in Stellung“ und daraus wurde eine lebenslange Freundschaft mit dem Uhrmacher, der bald Witwer und kinderlos war. Er war ein begeisterter Wanderer und auch Bastler und uns Kindern später fast ein Großvater. Ein Besuch bei den Eltern unserer Mutter schloß auch immer den Besuch bei „Onkel Schlanze“, seinem Heim und Werkstatt mit ein. Denn im Dienste einer adeligen Familie in Pots-



Im Januar 1945 mit Vater auf Urlaub

des Hauses als Mieter. Es gab einen Bruch in der Familie, wir lernten diesen Großvater nie kennen und auch Spielkarten waren tabu.

Unser Vater fand Arbeit im Park von Sanssouci, im Weinberg am Drachenhaus und 6 Jahre verzichteten beide auf Wunschkind, aber nicht auf Freundschaften und Familienkontakte mütterlicherseits. So erblickte ich dann im Oktober 1936 in dieser Wohnung Kirschallee 1 das Licht der Welt und erinnere mich an die dunkel tapezierten Wände des Zimmers, hörte morgens Marschakte der Soldaten, die zu den Schießständen im Katharinenholz zackig

marschierten und ihre Marschlieder sangen: „Auf der Heide blüht ein blaues Blümelein...“. Schräg gegenüber – früher Bornstedter Feld mit Blick bis zum Belvedere auf dem Pfingstberg – war vor meiner Geburt ein riesiger Kasernenkomplex gebaut worden, von uns „Kriegsschule“ genannt, einige Häuser weiter auch moderne Offizierswohnungen. Uns Kinder interessierten aber mehr die Bäckerei nebenan, die Haustiere der Nachbarn, die Schmiede mit Schaukeln, abgewrackte Autos, das Wechseln der Hufeisen der Pferde. Auch unser „Biohof“ mit Pächters Hühnern, Plumsklo, Wasserhahn war wichtig.



Das Elternhaus in Potsdam, Kirschallee 1

dam beobachtete unsere Mutter, dass Bildung, auch literarische und musische, das Leben bereichert. Beim Tanz in Bornstedt lernte sie unseren Vater kennen, beide heirateten 1928, da war sie 23 Jahre. Unser Vater war möglicher Erbe eines bescheidenen Hauses mit 1.000 m² Obst- und Gartenland, aber sein Vater war spielsüchtig und machte beim Skat-Spiel Schulden. Als alles versteigert war, blieb meinen Eltern nur eine der vier kleinen Wohnungen

Nichts ruft die Erinnerung an die Vergangenheit so lebhaft wach wie die Musik.

Madame de Staël (1766–1817)

Für den Wasserbedarf musste man mit Emaille-Eimern das Wasser zu uns in das obere Stockwerk schleppen, das Abwasser hinuntertragen und aus der abgedeckten Grube hinter dem Stall-Waschküchengebäude mit Durchfahrt verteilte der Pächter-Nachbar die Hinterlassenschaften von Zeit zu Zeit auf das Gartenland. Für ein Taschengeld pflückten wir Beeren und anderes und bekamen auch mal fri-

Fortsetzung auf der folgenden Seite

sches Gemüse, von der Wohnküche aus genossen wir den Blick auf den langen Garten, rechts qualmte der hohe Bäckereischornstein. Im Winter wurden nicht nur die Kartoffeln, sondern auch das Wasser aus dem Keller geholt, Feuerung aus einem Stallverschlag, wo auch etwas Werkzeug war. Besuche (und Gegenbesuche) in Babelsberg, wo Freunde der

Die Erinnerung ist der Nachsommer der menschlichen Freuden.

Jean Paul (1763–1825)

Eltern wohnten, die UFA-Mitarbeiter waren, im ehemaligen Gaswerk Potsdam Schiffbauergasse (jetzt Kulturstätte), wo Tante mit Familie eine Werkswohnung bewohnten, auch gelegentlich nach Staßfurt waren interessante Kindheitserlebnisse. Dass ich morgens gelegentlich mit starken Kopfschmerzen erwachte – die leichten Krampfanfälle davor merkte ich nicht – machte mir keine Sorge, ich spielte und tollte wie alle anderen, wurde aber öfter zur Vorsicht gemahnt.

Von den schlimmen Ereignissen der NS-Zeit bekamen wir Kinder erst später etwas mit, wir hatten viele Bewegungsmöglichkeiten und nutzten sie. Inzwischen war Krieg und da auf dem Bornstedter Feld



5. August 1942: Der erste Schultag

Fliegerabwehrkanonen installiert wurden, heulten bei den Bombenangriffen auf Berlin auch bei uns die Sirenen. Wir wurden dann nachts aus dem Schlaf gerissen, schnell angezogen und liefen mit den Eltern über die Straße zur nahen Schule, wo ein „Schutzraum“ war, Rucksack und Gasmaske zur Hand. Später, die Angriffe nahmen zu und Vater hatte

unseren Keller mit Stützbalken versehen, konnten wir uns dort aufhalten. Die nächtlichen Scheinwerfer am Himmel, das Flugzeug-Gedröhn der Bomberverbände waren ein schauriges Schauspiel und wir waren doch froh, nicht Berliner zu sein. Unser Vater war zur Polizeireserve eingezogen worden und musste noch 1944/45 nach Österreich und dem Balkan, wo er mehrmals nur mit viel Glück den Hinterhalten der Partisanenkämpfer entkam. Da war ich längst in der

Schule und stand wie alle anderen zum Fahnenappell mit ausgestrecktem Arm auf dem Schulhof, wo der braune Direktor über unsere Köpfe brüllte. Immer mehr Luftangriffe, dann auch bei uns Umsiedler aus dem Osten mit Kindern, der „Volkssturm“ beschlagnahmte die sauer ersparten beiden Fahrräder unserer Eltern. Dann Panzer und Rotarmisten mit „Uri, Uri“ und „Frau komm“ in unserem Keller. Vorher hatten wir den Feuerschein des Angriffs auf Potsdam gesehen und eine Schwester unserer Mutter und Mann hatten bei uns Zuflucht gesucht. Beide erhängten sich an dem Tag im 2. Hof. Das ging uns sehr nahe, unbegreiflich für einen fast Neunjährigen, sie dort hängen zu sehen. Überall lag Munition herum, was später einem Klassenkameraden zum Verhängnis wurde.

Unser Vater war im Herbst aus Kriegsgefangenschaft entlassen worden und fing in der Kaserne, jetzt von den sowjetischen Soldaten benutzt, als Heizer an. Er bekam dort Essen und konnte altes Brot mitnehmen, sodass wir kaum gehungert haben. Unsere



In der Schule in Bornstedt

Mutter ging putzen in den Offizierswohnungen, sie hatte nähen gelernt und konnte so unsere Kinderkleidung „anpassen“. Aus alten Zuckersäcken wurde der Schussfaden mühsam herausgelöst und man konnte Winterpullover stricken, die furchtbar kratzten, aber der Winter 1946/47 war streng und durch meine Hose aus einer alten Decke piff der Wind. Anderen ging es materiell besser, zum Beispiel einem Schulkameraden, der mich oft zum Spielen einlud. Er und seine Schwester wurden beschenkt und verwöhnt und von der Märklin-Eisenbahn bis zur Dampfmaschine, vom Handwagen, Fahrrad, Skier war alles da und wurde kaum geachtet. Mir war dann peinlich, wenn ich von der Mutter beider als Vorbild hingestellt wurde, weil ich mehr gewohnt war, sorgfältiger zu sein und nicht freche Antworten auf Ermahnungen zu geben.

Die Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe der „Priorter Nachrichten“.

Manfred Koeppen



KALTE HÄNDE UND HEISSER KAFFEE

von Karin Ann Müller

Seine Hände waren Eiszapfen. Im ersten Augenblick konnte er es sich nicht erklären, doch dann fiel ihm ein, dass sich vor zwei Tagen das Wetter geändert hatte. Die Nächte waren nun empfindlich kalt, die Temperaturen sicher unter dem Gefrierpunkt. Was weiter nicht verwunderlich war: Schließlich war in ein paar Tagen der erste Advent. Er rückte sich ein wenig zurecht und zog die verschlissene Decke fester um sich. Seine Hände steckte er unter die Achseln und hoffte, dass auf diese Weise das taube Gefühl bald verschwinden würde.

Advent. Die Zeit der Verheißung. Die Zeit der Lichter und der Vorfriede. Aber auch die Zeit, in der die Menschen voller Hektik umherliefen, um rechtzeitig die Geschenke für all ihre Lieben zu besorgen. Das alles vermisste er nicht. Wenn nur die Hände nicht immer so kalt wären. Das war am Winter definitiv das Schlimmste. Er gäbe jetzt einiges – dabei hatte er ja gar nichts - für einen heißen Becher Kaffee, den er in den Händen halten könnte. Ab morgen Abend würde er sich zum Schlafen unter die kleine Brücke legen. Dort hörte er zwar den Verkehr, aber zumindest war er einigermaßen geschützt vor dem nächtlichen Frost. Er dachte an den feinen Pinkel im Anzug, der beinahe jeden Tag mit dem Fahrrad durch den Park fuhr, auf dem Weg zur Arbeit. Allerdings nicht bei Regen. In diesem Fall fuhr der Mann bestimmt mit dem Auto.

Einen verrückten kurzen Moment überlegte er, ob er mit diesem Mann tauschen wollte. Er schlug die Augen auf und blickte in den Himmel. Über ihm funkelten unzählige Sterne. Einer von ihnen, fiel ihm auf, leuchtete besonders hell in dieser Nacht. Nicht weit entfernt plätscherte der kleine Bach, der sich durch den Park schlängelte. Es klang wie Musik in seinen Ohren. Und trotz der Kälte spürte er sie: Die Freiheit dieses Lebens, für das er sich vor einigen Jahren entschieden hatte. Nein, er wollte mit niemandem tauschen. Auch nicht mit dem feinen Herrn auf dem Fahrrad, der sicher ein warmes Heim und eine Familie hatte. Ob dieser Mann das Gefühl kannte? Das Gefühl dieser ganz besonderen Freiheit, das einem nur der Himmel geben konnte, der sich in unendlicher Weite über einem wölbte? Was machten da schon kalte Hände? Noch einmal schweifete sein Blick zu dem leuchtenden Stern und er lächelte. Ja, eine besondere Zeit, der Advent. Dann schob er die Hände ein wenig fester an den Körper und döste ein.

Daniel erwachte mit einem Ruck und wusste nicht, wo er war. Wohlige Wärme umfing ihn. Das war das Erste, was er bewusst wahrnahm. Dann riss er die Augen auf. Suchte nach den Sternen am Himmel.



Doch da war nur Schwärze. Neben sich vernahm er ein leises Seufzen. „Musst du schon aufstehen?“, murmelte Katrin und tastete mit der Hand nach ihm. Jetzt war er endgültig wach und drehte sich zu seinem Wecker herum. Es war kurz vor sechs. „Schlaf weiter“, flüsterte er und stand auf.

Auch, als er schon längst geduscht hatte und die dampfende Kaffeetasse in den Händen hielt, konnte er sich nicht von dem Traum lösen. Er hatte es so deutlich gespürt. Eiskalte Hände. Aber auch das Gefühl der Freiheit. Einer Freiheit, die er nicht kannte. Ob es sie tatsächlich gab, wenn man auf der Straße lebte? Aber – und bei diesem Gedanken erschauerte er – schrecklich kalt musste es trotzdem sein. Vor allem in dieser Jahreszeit. Dann fiel ihm etwas ein. Er überlegte nicht lange und ging in die Küche.

Als Daniel kurze Zeit später in die Pedale trat, war er froh um seinen warmen Wintermantel, den er bis zum Kinn zugeknöpft hatte. Die Luft war eisig, und er vermutete, dass der erste Schnee nicht lange auf sich warten lassen würde. Hier und da erstrahlte bereits ein Garten unter seiner Adventsbeleuchtung. Als er durch den Park fuhr und sich suchend umsah, klopfte sein Herz schneller als gewohnt. Und das kam nicht vom Radeln. Dann entdeckte er ihn. Der Mann saß auf einer Parkbank, eine Decke über sich ausgebreitet, und sah interessiert zu ihm herüber. Daniel zögerte. Dann jedoch fasste er sich ein Herz und hielt vor dem Mann an. Er stieg vom Rad, öffnete seine Tasche, entnahm ihr eine Thermosflasche und reichte sie ihm.

„Ich habe gedacht“, begann Daniel und wusste nicht so recht, was er sagen sollte. „Mögen Sie Kaffee?“

„Ich liebe Kaffee. Vor allem, wenn er heiß ist“, antwortete der Mann lächelnd und nahm den Behälter mit leuchtenden Augen entgegen.

„Ich komme nach der Arbeit wieder vorbei“, sagte Daniel und machte sich auf den Weg. Dabei fühlte er sich so leicht wie schon lange nicht mehr. Er hatte erst wenige Meter zurückgelegt, da hörte er den Mann rufen:

„Letzte Nacht hat einer der Sterne ganz ungewöhnlich hell geleuchtet. Da habe ich gewusst, dass heute etwas Besonderes passiert!“

Abfallkalender Priort 1. Halbjahr 2017

Januar			Februar			März			April			Mai			Juni		
So 1	Neujahr	Mi	1	grüner Punkt	Mi	1	grüner Punkt	Aschermittwoch	Sa	1		Mo	1		Do	1	Müll
Mo 2		Do	2		Do	2			So	2		Di	2		Fr	2	Papier
Di 3		Fr	3		Fr	3			Mo	3		Mi	3		Sa	3	
Mi 4	grüner Punkt	Sa	4		Sa	4			Di	4		Do	4	Müll	So	4	Pfingstsonntag
Do 5		So	5		So	5			Mi	5		Fr	5	Papier	Mo	5	Pfingstmontag
Fr 6	Hl. Drei Könige	Mo	6		Mo	6			Do	6	Müll	Sa	6		Di	6	
Sa 7		Di	7		Di	7			Fr	7	Papier	So	7		Mi	7	grüner Punkt
So 8		Mi	8		Mi	8		Int. Frauentag	Sa	8		Mo	8		Do	8	Fronleichnam
Mo 9		Do	9	Müll	Do	9	Müll		So	9		Di	9		Fr	9	
Di 10		Fr	10	Papier	Fr	10	Papier		Mo	10		Mi	10	grüner Punkt	Sa	10	
Mi 11		Sa	11		Sa	11			Di	11		Do	11		So	11	
Do 12	Müll	So	12		So	12			Mi	12	grüner Punkt	Fr	12		Mo	12	
Fr 13	Papier	Mo	13		Mo	13			Do	13		Sa	13		Di	13	
Sa 14		Di	14	Valentinstag	Di	14			Fr	14	Karfreitag	So	14		Mi	14	
So 15		Mi	15	grüner Punkt	Mi	15	grüner Punkt		Sa	15		Mo	15		Do	15	Müll
Mo 16	Weihnachtsbaumabholung	Do	16		Do	16			So	16	Ostersonntag	Di	16		Fr	16	
Di 17		Fr	17		Fr	17			Mo	17	Ostermontag	Mi	17		Sa	17	
Mi 18	grüner Punkt	Sa	18		Sa	18			Di	18		Do	18	Müll	So	18	
Do 19		So	19		So	19			Mi	19		Fr	19		Mo	19	
Fr 20		Mo	20		Mo	20		Frühlingsanfang	Do	20	Müll	Sa	20		Di	20	
Sa 21		Di	21		Di	21			Fr	21		So	21		Mi	21	grüner Punkt Sommeranfang
So 22		Mi	22		Mi	22			Sa	22		Mo	22		Do	22	
Mo 23		Do	23	Müll	Do	23	Müll		So	23		Di	23		Fr	23	
Di 24		Fr	24		Fr	24			Mo	24		Mi	24	grüner Punkt	Sa	24	
Mi 25		Sa	25		Sa	25		Beginn der Sommerzeit	Di	25		Do	25		So	25	Christi Himmelfahrt
Do 26	Müll	So	26		So	26			Mi	26	grüner Punkt	Fr	26		Mo	26	
Fr 27		Mo	27	Rosenmontag	Mo	27			Do	27		Sa	27		Di	27	Siebenschläfer
Sa 28		Di	28	Fastnacht	Di	28			Fr	28		So	28		Mi	28	
So 29					Mi	29	grüner Punkt		Sa	29		Mo	29		Do	29	Müll
Mo 30					Do	30			So	30		Di	30		Fr	30	Papier
Di 31					Fr	31						Mi	31				

Den Termin für das Schadstoffmobil entnehmen Sie bitte der Tagespresse

Johannes Kuhn